

Haus, und errichtete Kramladen und 1567 eine Fleischbänke, so wie eine Garlücke, deren nach dem Brande wieder hergestellte Ansicht der Vordergrund des Bildes zeigt. Sie wurde nebst einem daranstoßenden Spinn- und Arbeitshause 1844 niedergerissen, hatte einen mit dem Gewandgäßchen in gleicher Richtung stehenden großen Bogendurchgang, welcher zu den Fleischbänken führte, die im März 1839 niedergerissen wurden, nachdem man am 6. Oct. 1838 die neuen schöner gebauten Fleischverkaufshallen, so wie am 1. Dec. genannten Jahres die neue Garlücke nebst Bäcker-Bänke und Gemüse-Laden eröffnet hatte, welches Alles auf einer Brandstelle, der östlichen böhmischen Gasse bis zur Fleischergasse reichend, erbaut worden war. An der Seite gegen die Spürgasse wurden im Jahr 1606 Läden für Miemer, Seiler, Sattler und Schwertfeger angelegt. Dieser Theil der Ruine wurde im April 1777 eingerissen und hierauf im Juli genannten Jahres unter D. K. G. Kießlings Consulate, der Grundstein zu einem neuen Rathhause an der Spür- und Fleischergassen-Ecke unter großer Feierlichkeit gelegt und schon hatte man an der Spürgasse die Mauer ein Geschöß hoch, die Laden-Eingänge, welche höher kommen sollten, enthaltend, erbaut, als die große Brandschätzung von 1799 den Bau unmöglich machte. Der Platz wurde später wieder geebnet, mit Buden umschlossen und dem Kellerpachter als Hofraum gegeben, welcher hier ein schönes Gärtchen anlegen ließ, was aber alles beim Neubau 1840 weichen mußte. In dem auf dem Bilde ohnweit des Thurmes sichtbaren Halbbrüdel, befand sich eine hauptsächlich zu den Stiegen des alten Rathhauses gehörende, sehr meisterhaft gearbeitete und viel bewunderte Wendeltreppe von Stein, ohne in der Mitte einen Pfeiler zu haben, welche 1566 ein Lehrling als Gesellenstück lieferte und dessen von ihm an einer Stufe angebrachte Inschrift, dem Original gleich, unter der Ansicht befindlich ist. Der Thurm, in seinem Innern sehr eng, enthielt ein Gefängniß, welches die Gans hieß, mit einer eichenen Fallthür verwahrt war, und nur ein 7 □ Zoll großes Luftloch hatte, darin befanden sich noch viele von Gefangenen eingekerkelte Figuren und Schriftzüge, unter ihnen der Name „Kreschel 1625“; ferner ein Archiv und ein Uhrwerk, welches zu verschiedenen Zeiten erneuert und verbessert wurde. Nach dem Brande stellte man den Thurm 1758 nothdürftig wieder her, um ein Uhrwerk auf ihm wieder anzubringen, an welchem es der Stadt damals gänzlich mangelte, sie schlug am 30. Juli Mittags 12 das erste Mal und war ein Werk des berühmten Zittauer Uhrmachers Prasse. Die am 5. Juli 1758 aufgezogenen 12 und 6 Cmr. schweren, von Weinhold in Dresden gegossenen Glocken, haben beide egale Inschrift. „Fusa sum Dresde den 13. Februari Anno MDCCLVIII. Opera Atque Industria Johannis Gottofredi Weinholdi. Regio Electoralis Rei Furorie Inspectoris.“ In der halben Höhe des Thurmes hing auswendig gegen Süden das 1624 gegossene, jetzt auf dem Marstallthürmchen hängende, sonst sogenannte Henker- oder arme Sünderglöckchen, welches mit vielen Deliquentenköpfen en relief geziert ist.